

Das Briloner Rathaus

Erbaut zwischen 1217 und 1300, damit ist das Gebäude eines der ältesten Rathäuser Deutschlands.

Ursprünglich wurde das Rathaus als Gildehaus gebaut, es war also eine den Kaufleuten und Zünften dienende Handelsstätte. Eigentümer des Gebäudes war immer die Stadt Brilon.

Es handelt sich um ein giebelständiges, zweistöckiges Satteldachgebäude aus verputztem Bruchstein. Außenliegende Fenster- und Türöffnungen sind mit Sandsteingewänden eingefasst.

Es besteht aus fünf Fensterachsen in der Giebelfront und einer kleeblattförmigen Freitreppe aus Sandstein. Das Dach ist mit Sauerländer Schiefer eingedeckt.

Zwischen den beiden Spitzbögen im Erdgeschoss befindet sich ein Bildstock (1,2 m breit, 3,4 m hoch) von 1688 aus Grünsandstein mit einer Madonna in der Nische.

Auf dem Sockel befindet sich ein steinernes Stadtwappen, das sich ursprünglich am Oberen Tor (ehemaliges Stadttor an der heutigen Strackestr. / Altenbürener Str.) befand.

Seit 1755 steht die Figur des hl. Petrus in der Nische zwischen den mittleren Fenstern im zweiten Stock. Die Inschrift lautet:

„Es erhebt sich wiederhergestellt die recht alte Halle der Gerechtigkeit.
Mit deiner Hilfe, Petrus, möge sie feststehen, da sie dir geweiht ist.“
(Übersetzung des lat. Spruchs)

Das mittelalterliche Stadtwappen (bis 1911 gültig) im dreieckigen Giebelabschluss, das von einer Kartusche in den Zierformen des Barocks eingefasst ist, zeigt einen aufrecht stehenden Schlüssel in einem Torbogen unter einem Turm.

Im zweiten Stock befindet sich eine Uhr zwischen den Fenstern, ursprünglich mit stufenförmigem Giebel auf Vorder- und Rückseite, später wurde der Giebel im Barockstil geändert. Ursprünglich war im Erdgeschoss und im ersten Stock jeweils eine große Verkaufshalle untergebracht, in denen Tische standen, an denen die Händler ihre Waren anboten.

Das Rathaus steht seit dem 15.11.1985 unter Denkmalschutz.

Das Briloner Rathaus

Umbauten:

Rochus Nelman schuf 1578 die kleine Uhrglocke auf dem Dachreiter, der jedoch vermutlich nicht aus der Bauzeit stammt, sondern erst gebaut wurde, als das Gebäude mit einem Uhrwerk und einer Stundenglocke ausgestattet wurde (vermutl. 1613, evtl. bereits 1578 nach Herstellung der Glocke).

1752 erwarb man eine weitere Glocke für die Zwischenschläge, sie wurde jedoch in der Kriegszeit eingeschmolzen.

Die Nachfolgerin dieser Glocke stammt vermutlich von 1943, als es der Firma Junker in Brilon erlaubt war, Glocken aus einer Zinklegierung zu gießen.

Zur Einrichtung verschiedener Räume wurden beide Markthallen verkleinert.

Im ersten Stock wurde ein großer und ein kleiner Curialsaal eingerichtet.

Im großen Saal wurde einmal jährlich von einem zwölfköpfigen Gremium der neue Magistrat, der Bürgermeister, die beiden Kämmerer und der Steuerverwalter gewählt. Im kleinen Saal fanden die Beratungen des Magistrats bestehend aus Bürgermeistern, beiden Kämmerern und neun Ratsherren sowie die jährlichen Rechnungsprüfungen statt.

In der Mitte des 18. Jahrhunderts war der vordere Giebel derart baufällig, dass eine Erneuerung unausweichlich geworden war.

Aus dieser Zeit stammt auch der geschweifte Barockgiebel.

Die Fensteranordnung, die Freitreppe und der Eingangsbereich mit den beiden Spitzbögen haben sich jedoch nicht verändert.

Die Neugestaltung und Renovierung der Fassade im Barockstil wurde nach einem Entwurf von Baumeister Johannes Matthäus Kitz (baute vermutlich auch das Palais Sauvigny, Steinweg 3) durchgeführt.

1755 kam es zum Einbau der Nische mit Sinnspruch und Chronogramm im Zwischenraum der beiden mittleren Fenster im zweite Stock.

Eine Figur des hl. Petrus wurde angefertigt und in diese Nische eingesetzt. Zu weiteren Umbauten zählte der Aufbau von Vasen auf den Giebelaufsätzen, der Einbau des Stadtwappens in das Giebeldreieck, die Erneuerung des Dachreiters mit Kupferkugel auf der Spitze und der Umbau des hinteren Giebels.

Das Briloner Rathaus

Weitere Baumaßnahmen

Es folgten Baumaßnahmen im Inneren (neue Türen und Fenster, Anstriche, neue Fußböden), außerdem Zimmermanns- und Dachdeckerarbeiten sowie ein neuer Anstrich des Gebäudes.

Außerdem wurde im ersten Stock ein Archivraum eingerichtet, der auch als Tresorraum für die städtischen Gelder diente (heute kleiner Sitzungssaal).

Die mittelalterlichen Spitzbogen im Erdgeschoss blieben aus Kostengründen erhalten, daher stellt der Bau eine Kombination von barocken und gotischen Elementen dar.

1828/29 erfolgte der innere Ausbau des Rathaus mit dem Abbau der Verkaufshallen.

Wegen Baufälligkeit wurde der hintere Teil (etwa 6 – 8 Meter) abgerissen. Seit dem ist das Rathaus nur noch 44 Meter lang.

Dadurch wurde der Neubau der Rückfassade mit verschiefertem Giebel und Krüppelwalmdach erforderlich.

1976 wurden die Fassaden erneuert.

Später folgte die Restaurierung der Madonnenfigur zwischen den Spitzbogen, die durch Witterung und mehrfache Übermalungen unansehnlich geworden war.

Die Dachfläche zur Petrusstraße wurde 1982 mit Naturschiefer gedeckt.

Am 21. August 1990 wurde in den beiden oberen Fenstern des Rathauses das Schnadeglockenspiel installiert.

Die Figuren sind 75 cm groß.
Wenn die Figuren erscheinen,
hört man den Jägerchor aus Carl Maria von Webers "Freischütz".

Das Briloner Rathaus

Nutzung

Vom 13. Jh. – 1828/29:

Gildehaus mit zwei großen Markthallen, in denen die Briloner und auswärtige Kaufleute ihre Waren anboten

Bereits im 14. Jh.:

Im Obergeschoss Abtrennung von je zwei Räumen zur Vorder- und Rückseite des Gebäudes für Bürgermeister, Kämmerer, Stadtsekretär und Rat sowie Stadtrichter, Gerichtssekretär und zur Tagung des Gerichts

Zusätzlich im 18. Jh.:

Rüstkammer,
Haferkammer,
Lager für Feuerlöschgerätschaften
(Feuerhaken, Brandleitern, lederne Feuereimer, Feuerspritzen),
Wachstube für die beiden Nachtwächter,
Werkstatt des Kumpmeisters
(verantwortlich für den einwandfreien
Zustand der Wasserleitung zum Kump/Marktbrunnen)
Bierkeller

1840 – 1851:

Spinnschule
in einem Raum im hinteren Teil des Obergeschosses

1830 – 1900:

Mädchenschule (im hinteren Untergeschoss drei Klassenzimmer + mehrere Klassenzimmer im Obergeschoss),
Wohnungen der Lehrerinnen bestanden aus jeweils einem Zimmer im hinteren Teil des Gebäudes (bis 1843)

1849:

Kreisgericht und Gefängnis mit behelfsmäßigen Zellen auf dem Dachboden

1905:

Höhere Töcherschule

Das Briloner Rathaus



Rekonstruktions-Zeichnung der ehemaligen Markthallen

